

**Thomas Pohle**

## **Arbeit mit Datenbanken in der MEGA-Edition. Ein Mittel zur Effektivierung der Editionsarbeit**

---

### **1. Einleitung**

Für wissenschaftliche Editionen wie die MEGA ist die Nutzung von moderner Mikrorechenstechnik nicht mehr wegzudenken. Die für die Manuskripterstellung und -bearbeitung im Einsatz befindlichen Personalcomputer sind bereits zur Normalität geworden, obschon die Kompliziertheit der Texte die Editoren immer wieder vor neue Probleme stellt.<sup>1</sup> Neben der computergestützten Manuskripterstellung<sup>2</sup> gewinnt für die Editionstätigkeit die Arbeit mit Datenbanken zunehmend an Bedeutung, weil dort viele Prozesse ablaufen, die über Abfragen aus einer Datenbank effektiviert werden können (Annotationen, editorische Verfahren, Register).

Bei den konzeptionellen Vorbereitungen konnte auf theoretische Prinzipien der Datenbankarbeit, auf Erfahrungen der historischen, soziologischen und philologischen Forschung in Deutschland und den USA sowie auf Erfahrungen bei der Herausgabe anderer historisch-kritischer Editionen zurückgegriffen werden.<sup>3</sup>

Als ein erstes, eigenständiges Resultat der projektbezogenen Anwendung von Datenbanksoftware in der MEGA-Edition kann der Beginn des Aufbaus einer Datenbank, speziell einer Datei über Sacherläuterungen, gewertet werden.

Anliegen des Beitrages ist es, mit dem Projekt MEGA-Datenbank bekannt zu machen und speziell die Funktionsabläufe für die Datenbankdatei Sacherläuterungen (im folgenden DBD SE) darzustellen, den Stand der Arbeiten sowie ihren Nutzen zu skizzieren, Probleme und Perspektiven aufzuzeigen und das Interesse an ihrer Nutzung für wissenschaftliche Zwecke über den Rahmen der MEGA hinaus zu wecken.

### **2. Zielstellung und Bestandteile der Datenbank für die MEGA**

"Gegenüber der zeitaufwendigen Arbeit mit konventionellen Karteien, die in der Regel nur den eindimensionalen Zugriff erlauben, können die elektronisch abgelegten und verwalteten Informationen nicht nur an Hand eines einzigen Kriteriums, sondern ganz verschiedener und miteinander kombinierter Selektionsmerkmale gleichzeitig abgerufen, in Form von Indizes oder Listen sortiert und ohne die bei jeder mechanischen Abschrift allgegenwärtige Gefahr von Übertragungsfehlern zu jedem Zeitpunkt automatisch kopiert sowie als Textbausteine editorisch beliebig weiter verarbeitet werden."<sup>3</sup>

Die MEGA-Datenbank ist eine spezifische Form der Datenverarbeitung. Sie dient der geordneten Speicherung und der zielgerichteten Bereitstellung von z. T. umfangreichen Fakten unterschiedlichster Art bei der Bearbeitung eines MEGA-Bandes und ermöglicht dem Editor, einmal gespeicherte Fakten beliebig oft abzurufen, sie im Detail zu ergänzen oder zu ändern und sie im Apparatkorpus oder an anderer Stelle des jeweiligen Bandes darzubieten zu können.<sup>4</sup> Damit ist im Kern auch der ökonomische Nutzen umrissen, den eine elektronische Datenspeicherung bieten kann. Folgende pragmatische Grundsätze für Aufbau und Nutzung einer MEGA-Datenbank unterstreichen noch den beabsichtigten Effektivitätszuwachs: Vermeiden von aufwendigen Sucharbeiten nach wissenschaftlichen Informationen in den MEGA-Bänden; Zeitersparnis durch Recherche in der Datenbank und Ausschluß von Doppelarbeiten; Erreichen einer größeren Einheitlichkeit bei der wissenschaftlichen Kommentierung; Erhöhung der Qualität durch wiederverwendbare, wissenschaftlich exakte und dem neuesten Forschungsstand entsprechende Kommentare; daraus resultierende Einsparung von Korrekturkosten; Nutzung der Datenbank sowohl für zeitweilige Arbeiten an einem Band als auch als Dauerfundus; Datensicherheit, die garantiert, daß keine ungewollten Verluste und Manipulationen erfolgen können; rechentechnische Verknüpfung der einzelnen Projekte der Datenbank für komplexe Recherchen.<sup>5</sup>

Die MEGA-Datenbank stellt kein monolithisches Ganzes dar. Ihre miteinander verknüpften Bestandteile (Projekte) haben durchaus unterschiedliche Funktionen und Inhalte. Zunächst sind Datenbankdateien für Sacherläuterungen, Namen-, Literatur- und Geographisches Register vorgesehen, die den Standort in einem Band (oder mehreren Bänden) lokalisieren und für die Editoren wiederverwendbare Daten in Form von Textbausteinen enthalten.<sup>6</sup>

Grundsätzlich können für den Arbeitsprozeß an einem Band drei Methoden der Nutzung der MEGA-Datenbank unterschieden werden: Erstens Nutzung der zeitweiligen Dateien der Bearbeiter eines Bandes, wie Detaillierter Prospekt, Literaturanalyse oder Auswahlbibliographie zur Unterstützung der Vorbereitungsarbeiten; zweitens Nutzung der Datenbank für die Erstellung der Listen der Textrevision;<sup>7</sup> drittens die Arbeiten an Sacherläuterungen und Registern.<sup>8</sup> Charakteristisch für die Arbeit mit der Datenbank ist der ständige Datentransfer zwischen den Projekten der MEGA-Datenbank und den zeitweiligen Dateien der Bearbeiter: einerseits die Aufnahme von Daten aus der Datenbank für die Bandbearbeitung, andererseits die Einspeisung neuer Daten aus dem jeweiligen Band in die Datenbank.<sup>9</sup>

Als erstes Projekt der MEGA-Datenbank wurde die Datenbankdatei Sacherläuterungen inhaltlich und praktisch vorbereitet.<sup>10</sup> Gründe für eine solche Entscheidung waren vor allem, daß für die Sacherläuterungen, in die der größte Arbeitsaufwand innerhalb des kommentierenden Apparats investiert wird, - im Gegensatz zu den Registern - noch keine vollständige und funktionstüchtige Stellkartei existierte und in ihnen theoriengeschichtliche Informationen gebündelt und wissenschaftlich fundiert geboten werden, die zum Teil einzigartig sind bzw. zahlreiche neue Details enthalten.

Mit der Realisierung dieses Projektes in der Grundstufe, d.h. der Erfassung der Sacherläuterungen eines Bandes tritt die Arbeit der Editoren an den Sacherläuterungen in eine neue Etappe: Erstmals können sie im Dialog mit dem Computer erfah-

ren, in welchem Band - zunächst noch eingeschränkt auf die Erste Abteilung und ohne Ausgabe des Erläuterungstextes - es für die Kommentierung ihres Bandes relevante Sacherläuterungen gibt. Das erspart erstens aufwendige Such- und Formulierungsarbeiten. Zweitens kann vor allem der Gefahr von Differenzen und Widersprüchen in der Kommentierung von Sachverhalten wirksam begegnet werden, indem Sacherläuterungen mehrmals völlig neu formuliert werden. Die bisherige Arbeitsweise - mitunter stundenlanges Blättern in den Bänden - ist nicht mehr vertretbar und entfällt.<sup>11</sup>

### 3. Die DBD SE - ein erster Baustein

Die dazu nötigen vorbereitenden konzeptionellen und Erprobungsarbeiten und deren Realisierung erwiesen sich als ein kompliziert und wechselseitig verlaufender Komplex von Analyse und Forschung, verbunden mit Qualifizierung zur Bedienung der Software, Datenaufbereitung, -eingabe und -pflege. Der beim Übergang von der herkömmlichen Arbeitsweise zur Nutzung von Datenbanken auftretende Arbeitsaufwand ist nicht zu unterschätzen. Fachleute weisen gerade auf die Problematik der Anfangsphase hin und sprechen von einer "Phase signifikant gesteigerten Aufwands",<sup>12</sup> die zum Teil enorme Kraftanstrengungen und Kostengrößen verlangt und erst überwunden werden muß, sollen echte Effektivitätsschübe folgen. Dazu zählen auch Vorleistungen zur Anwenderprogrammierung: "Der Einstieg in die Nutzung der Standardanwendersoftware erfordert geringe Anforderungen, steht jedoch der Tatsache gegenüber, daß man, um diese Werkzeuge mit handwerklicher Perfektion nutzen zu können ... erhebliche Einarbeitungszeiten"<sup>13</sup> einschließlich der Anwenderprogrammierung benötigt. Die Konzeptions- und Erprobungsphase für die DBD SE dauerte beispielsweise eininhalb Jahre.

Zur Kenntnis der wesentlichsten technischen Details aus der Sicht des Nutzers folgen einige Funktionsmerkmale der DBD SE:

1. Als Hardware dient ein 16-Bit-Rechner (640 KB Arbeitsspeicher) mit einer 40 MB Festplatte, einem Monochrom-Bildschirm 12" und einem Matrixdrucker.
2. Das Integrierte System INSYS<sup>14</sup> erwies sich als die günstigste Software, da sie eine ganze Reihe notwendiger Kriterien aus der Sicht der MEGA erfüllte.<sup>15</sup>
3. Die Datenstruktur konstituiert sich wie folgt:<sup>16</sup> Schlüsselnummer;<sup>17</sup> Bandnummer; Seite/Zeile;<sup>18</sup> Seite/Apparat;<sup>19</sup> Bezeichnung;<sup>20</sup> Kurzerklärung;<sup>21</sup> Deskriptoren;<sup>22</sup> Namen;<sup>23</sup> Namen/Literaturschlüssel;<sup>24</sup> Sachtitel;<sup>25</sup> Auflage/Band/Periodikumtitel;<sup>26</sup> Ort; Jahr;<sup>27</sup> Bearbeitet von; Eingetragen am; Eingetragen von<sup>28</sup>.

Die Datenfelder sind nach dem relationalen Datenbankprinzip auf vier Dateien verteilt und durch einen Nummernschlüssel miteinander verbunden, der auch hinsichtlich eines Ausbaus der MEGA-Datenbank (Namen-, Literaturregister etc.) Möglichkeiten für Verknüpfungen bietet.

4. Datenerfassung und -eingabe erfolgen auf der Basis von Arbeitsalgorithmen und -vorschriften, um subjektive Fehler weitgehend auszuschalten. Aus ergonomischer Sicht werden die relevanten Angaben in ein Formblatt eingetragen. Nach einer Kontrollredaktion erfolgt die Dateneingabe über Erfassungsmasken am Bildschirm

in Zwischendateien, bevor diese - nochmals auf Korrektheit überprüft - in die DBD SE übernommen werden.<sup>29</sup>

5. Die Datensicherheit wird sowohl mit Hilfe spezieller Benutzerbildschirme, die vor willkürlichen und unwillkürlichen Änderungen und Tilgungen schützen (Arbeit mit Paßworten) und dem Nutzer alle relevanten Daten anzeigen, als auch durch kontinuierliche Sicherheitskopien gewährleistet.<sup>30</sup>

6. Eine Programmierung der Rechercheabläufe erwies sich als unabdingbar, um die Nutzung der DBD SE für den gelegentlichen Benutzer - nach einer kurzen Einweisung - zu garantieren. Dazu wurden mehrere Lösungswege entwickelt, die nachfolgend kurz beschrieben werden.

#### **4. Recherchestrategien für die DBD SE**

Bei der künftigen Datenmenge (etwa 20 MB) wird man mit einfachen Textrecherchen - Suche "Marx" (oder "IAA" oder "1871") - in den Bezeichnungen der Sacherläuterungen in den seltensten Fällen auskommen.<sup>31</sup> Daher ist die Nutzung genau definierter Kriterien in Form von Begriffen notwendig. Die systematische Suche in der Datenbank erfolgt erstens durch die Nutzung von teilweise normierten Bezeichnungen für Sacherläuterungen<sup>32</sup> und zweitens durch die Nutzung eines Systems von Deskriptoren.<sup>33</sup> Das stellt die Basis für Recherchen in der DBD SE unter inhaltlichem Aspekt dar und umfaßt 16 Wissensbereiche mit 175 inhaltlichen sowie über 100 geographische Deskriptoren.<sup>34</sup> Modifikatoren und Relatoren komplettieren die Rechervesprache.<sup>35</sup>

In der DBD SE werden zwei grundsätzliche Recherchestrategien realisiert: Erstens Recherche über eine teilweise normierte Bezeichnung der Sacherläuterungen, wobei eine alphabetische Ordnung genutzt wird, und zweitens Recherche über eine variable, unterschiedliche Verknüpfung von inhaltlichen, geographischen und zeitlichen Deskriptoren. Beide Recherchestrategien führen letztlich zum gleichen Ergebnis, zur Information über Band und Seitenzahl der gesuchten Sacherläuterung:

1. Suche nach Bezeichnungen von Sacherläuterungen durch Eingabe eines Stichwortes.

2. Suche nach Sacherläuterungen über Deskriptoren. Das Rechercheprogramm ist flexibel gestaltet und erlaubt die konjunktive Verknüpfung (und), die disjunktive Verknüpfung (oder) bzw. eine Mixtur beider Formen von minimal zwei und maximal fünf Deskriptoren. Auch nach Jahreszahlen (Zeitpunkt oder Zeitraum) kann - optional zum Schluß - recherchiert werden.

In beiden Fällen ist ein Blättern in der Datei oder ein Ausdruck des aktuellen Bildschirms möglich. Die Recherche endet wie unter 1. optional mit einem Listenausdruck der vom Rechner ermittelten Sacherläuterungen.

## 5. Ausblick auf eine mögliche Fortsetzung der Arbeiten

Daß die Verwirklichung eines solchen Projektes nicht ohne Probleme verlief, braucht eigentlich nicht weiter erwähnt zu werden. Vier Faktoren sollen genannt werden:

1. Der erste gespeicherte Band (I/27) ist als "Experimentalband" zu werten.
2. Die Notwendigkeit programmierter Rechercheabläufe zeigte sich praktisch, nachdem die ersten einhundert Sacherläuterungen gespeichert waren.
3. Ein fester Arbeitsrhythmus muß eingehalten werden, um eine kontinuierliche Eingabe zu sichern.
4. Das Deskriptorensystem darf quantitativ nicht ausufern und muß für jeden editionserfahrenen Nutzer handhabbar sein. Es ist noch stärker zu gewährleisten, daß ein eindeutiger Bezug zwischen Deskriptoren und Sacherläuterungen bei gleichzeitiger Abgrenzung zwischen semantisch ähnlichen Deskriptoren hergestellt wird.

In der nächsten Zeit sind noch eine Reihe von Aufgabenstellungen zu lösen, worauf - wie auch auf andere, nicht ausgeführte Details zur DBD SE - aus Platzgründen nicht weiter eingegangen werden konnte. Dies wird in einem späteren Artikel nachgeholt.<sup>36</sup>

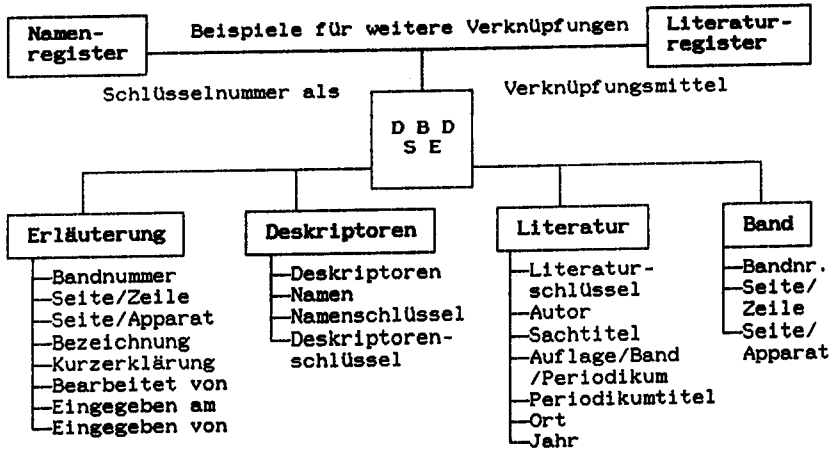
Damit soll insgesamt erreicht werden, daß einerseits das Projekt DBD SE quantitativ und qualitativ an Substanz gewinnt und andererseits wichtige Erfahrungen gesammelt werden, um für die Verwirklichung der MEGA-Datenbank in ihrer Gesamtheit für die Editionsarbeit zum Tragen zu kommen. Schließlich kann es mit der Nutzung der gespeicherten Daten aus der "MEGA-Werkstatt" durch andere Wissenschaftler und Editoren gelingen, zu verstärktem wissenschaftlichem Datentransfer, zu Meinungsstreit und gegenseitiger geistiger Befruchtung in den Geisteswissenschaften zu gelangen und die MEGA verstärkt und auf neue Weise zu popularisieren.

Alle Interessenten können inzwischen von der DBD SE bereits regen Gebrauch machen und mehr ins Detail gehende Anfragen bzw. konkrete Recherchefragestellungen an den Autor richten.

## 6. Anhang

Anlage 1

Übersicht über die Dateteile der Datenbankdatei Sacherklärung



Übersicht über die einzelnen Felder

Lfd. Nr.	Feldname	Charakter	Länge	Eingabestatus
1	Schlüsselnummer	Zahl	5	obligatorisch <sup>38</sup>
2	Bandnummer	Text	8	obligatorisch <sup>38</sup>
3	Seite/Zeile	Text	12	obligatorisch
4	Seite/Apparat	Zahl	4	obligatorisch
5	Bezeichnung	Text	95	obligatorisch
6	Kurzerklärung	Text	95	fakultativ
7	Deskriptoren	Text	60	obligatorisch
8	Namen	Text	50	fakultativ
9	Namen/Literaturschlüssel	Text	1	fakultativ
10	Sachtitel	Text	120	fakultativ
11	Auflage/Band/Periodikumtitel	Text	100	fakultativ
12	Ort	Text	40	fakultativ
13	Jahr	Text	60	fakultativ
14	Bearbeitet von	Text	15	obligatorisch
15	Eingegeben am	Datum	8	obligatorisch
16	Eingegeben von	Text	15	obligatorisch <sup>39</sup>

## Anlage 2

**Auszug aus dem Bereich "Politische und soziale Kämpfe"  
des Deskriptorensystems**

Arbeitsbedingung	Heimarbeit Frauenarbeit Kinderarbeit
Aufstand	Sklavenaufstand Bauernaufstand Arbeiteraufstand
Kampf/Aktion/politisch	Protest Demonstration Versammlung Meeting Petition
Kampf/Aktion/militärisch	Barrikadenkampf Straßenkampf
Kampf/Aktion/politisch	Wahlrecht Koalitionsrecht Versammlungsrecht Pressefreiheit
Kampf/Aktion/sozial	Lohnkampf Arbeitszeitverkürzung
Konterrevolution	
Machtorgan	Konvent Sicherheitsausschuß Revolutionstribunal
Revolution	
Streik <sup>40</sup>	

## Anmerkungen

- 1 Der Autor arbeitete von 1988 bis 1990 an einem Projekt, das sich mit konzeptionellen und praktischen Fragen der Einsatzvorbereitung von Mikrorechenteknik mit dem Ziel der Verbesserung des Aufwand-Leistungs-Verhältnisses im Arbeitsprozeß der Manuskripterstellung der MEGA beschäftigte. In mehreren internen Dokumenten wurden konzeptionelle und arbeitsorganisatorische Vorschläge zur Anwendung der Computer für die editorischen, wissenschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und redaktionellen Arbeitsgänge zur Diskussion unter MEGA-Editoren vorgelegt. Siehe Grobkonzeption zur Einsatzvorbereitung der "Computergestützten Informationsverarbeitung in der MEGA-Edition" (COMMEGA). 1987, Manuskript, 15 S.; Arbeitsgänge und Arbeitsablauf an MEGA-Bänden. 1978, Manuskript, 11 S.; Prozeßanalyse der Arbeit an MEGA-Bänden (Arbeitsgänge und ihre Abfolge. 1988, Manuskript, 27 S.; Konzeption einer MEGA-Datenbank zur computergestützten Edition und Nutzung als Informationsspeicher. 1988, Manuskript. 19 S.
- 2 Siehe den Beitrag von Rüdiger Eckert.
- 3 Diese Prinzipien bezeugen die Funktionsfähigkeit von in Editionsprojekten eingebundenen Datenbanksystemen. Als Beispiele sind zu nennen die Heine-, Luther- oder Leibniz-Ausgaben oder die Nationalbibliographie der DDR. Des weiteren: Joyce, James: *Ulysses. A Critical and Synoptic Edition*. Prepared by Hans Walter Gabler with Wolfgang Stepple and Claus Melchior, Vol. 3, New York, London 1984. Sachdienliche Hinweise zur Problematik sind zu finden bei Ott, Wilhelm; Hans Walter Gabler; Paul Sappeler: *EDV- Fibel für Editoren. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Philosophische Editionen der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland*. Stuttgart 1982. Diese Autoren entwickelten auch TUSTEP. (Tübinger System von Textprogrammen für kritische Editionen). Für die regionale Geschichtswissenschaft sei die "Sozialgeschichte Berlins im 17. und 18. Jahrhundert" genannt. Siehe Helga Schultz: *Regionalgeschichtliche Erkundungen*. In: *Spectrum*. Berlin 15 (1984) 3, S. 21-22.
- 4 Neuhaus, Manfred: *Ergebnisse und Methoden historisch- kritischer Marx-Edition und die Anwendung der computergestützten Informationsverarbeitung (dargestellt am MEGA-Band I/13)*. Dissertation B. Karl-Marx-Universität Leipzig. [1985]. Manuskript, 274 S., 17. These. S. 16.
- 5 Siehe Konzeption einer MEGA-Datenbank..., S. 2.
- 6 Siehe Konzeption einer MEGA-Datenbank..., S. 4, 6, 8-16 und Inhaltliche Konzeption ... DBD SE, S. 2, 13-14.
- 7 Weiterhin kommen Dateien in Betracht, die für die unmittelbare Nutzung durch die Editoren eines Bandes nötig sind, z. B. Inhaltsverzeichnisse von Text- und Apparataband, diverse Listen der Textrevision, des weiteren Detaillierter Prospekt, Literaturanalyse aus der Vorbereitungsphase eines Bandes und ein elektronisches Archiv der MEGA. Siehe Konzeption einer MEGA- Datenbank..., S. 2 und S. 4.
- 8 Siehe Prozeßanalyse..., S. 2ff. bzw. S. 11-24.
- 9 Siehe ebenda, S. 7, 13, 16ff.
- 10 Siehe ebenda, S. 2-27 und Konzeption einer MEGA-Datenbank ..., S. 1-2.
- 11 Zu den Sacherläuterungen der MEGA werden vor allem geschichtliche Ereignisse, Einschätzungen von Parteien und Organisationen, politischen und anderen Strömungen, theoretischen Schulen, Personen, Presseorganen, publizistischen und literarischen Werken sowie Begriffserläuterungen gezählt. Entsprechend dieser Kriterien - ein Ergebnis intensiver inhaltlicher Überlegungen und praktischer Versuche - erfolgt die Auswahl der relevanten Daten aus dem kommentierenden Apparat.



- 12 Die Arbeit mit der DBD SE enthebt den Editor jedoch nicht der kritischen Übernahme der erhaltenen Daten.
- 13 W. Ott, W. Gabler, P. Sappl: EDV-Fibel für Editoren..., S. 21f.
- 14 Pilgrim, Jürgen: Personalcomputer und Erstbenutzer in der Praxis. In: r/d. Berlin. (24) 1987, 2, S. 29.
- 15 INSYS umfaßt die Module Textverarbeitung, Datenbank, Kalkulation mit Geschäftsgrafik, Terminkalender und Fernkommunikation und gewährleistet die Verbindung der einzelnen Module und die Nutzung der Daten eines Moduls in einem anderen. Es bietet Kompatibilität zum bBASE- und ASCII-Format und ist damit zu anderen Programmen und Systemen paßfähig. Feldlängen können "fest" oder "variabel" definiert werden, letztere erhöhen die Speichereffektivität. Eine zusätzliche Programmierung für Nutzerprojekte zur Recherche ist mit Hilfe einer eigenen Sprache möglich. Siehe auch Ratsch, Wolfgang: INSYS Version 2.00. Ein integriertes System zur Rationalisierung der Büroarbeit. In: r/d. Berlin. 25. (1988). 11, S. 22-24.
- 16 Zu diesen Kriterien zählten v. a. Menüführung des Nutzers, effektives Speicher- und Arbeitsverhalten, Verknüpfbarkeit von mehreren Datenbankprojekten für komplexe Recherchen, relativ einfache Möglichkeit der Anwenderprogrammierung und Datensicherheit. Siehe Konzeption einer MEGA-Datenbank..., S. 4, 6, 8-16 und Inhaltliche Konzeption ... DBD SE, S. 2, 13-14.
- 17 Siehe Anlage 1. Die folgenden Angaben basieren auf den Ausführungen in der Anwenderdokumentation für die Erarbeitung und Nutzung der Datenbankdatei Sacherläuterungen der MEGA-Datenbank (DBD SE). 1990. Manuskript, 70 S., S. 4f.
- 18 Laufende Nummer der Sacherläuterungen in der DBD SE. Sie dient der Verknüpfung aller Datenbankbestandteile innerhalb der DBD SE; des weiteren als Verweis, um in den noch aufzubauenden Dateien Namen, Literatur und Periodika der MEGA-Datenbank die entsprechenden Bandangaben aus den Sacherläuterungen zu ergänzen.
- 19 Hinweis auf MEGA-Band, Seiten-, Zeilenzahl des Edierten Textes, der sich auf die Sacherläuterung bezieht.
- 20 Hinweis auf die Seite des Apparatkorpus, auf der sich der Text der Sacherläuterung befindet.
- 21 Enthält die knappe Angabe einer Bezeichnung für die Sacherläuterung.
- 22 Die Kurzerklärung ist eine nähere inhaltliche Bestimmung der Sacherläuterung und dient ggf. dem besseren Verständnis oder der Konkretisierung ihrer Bezeichnung.
- 23 Angabe der inhaltlichen, geographischen und zeitlichen Deskriptoren.
- 24 Angabe von im Erläuterungstext genannten Namen bzw. Autoren.
- 25 Namen/Literaturschlüssel ist die lfd. Nr. für Autoren, bezogen auf eine Sacherläuterung.
- 26 Umfaßt den Sachtitel einer Literaturangabe (Monographie/Artikel) bzw. einen Hinweis auf im Erläuterungstext genannte Periodika.
- 27 Hinweis auf bibliographische Angaben von Literatur bzw. auf den Titel des Periodikums bei unselbständigen Veröffentlichungen.
- 28 Angabe von Erscheinungsort und -jahr bzw. der Erscheinungsvermerke für Periodika.
- 29 Enthält den Namen des Bearbeiters, das Datum der Dateneingabe und den Namen des Eingebenden.

- 30 Siehe Anwenderdokumentation für die Erarbeitung..., S. 10-19 und 21-29. Das Verfahren ist zwar recht aufwendig, jedoch angesichts der großen Datenmenge im Interesse einer hohen Korrektheit der Daten notwendig.
- 31 Siehe ebenda, S. 65-66.
- 32 Unter Recherche versteht man eine "Folge von Operationen mit dem Ziel, alle einer Anfrage entsprechenden Informationen, Daten, Sachverhalte zu ermitteln", die im Speicher enthalten sind. Die Recherchestrategie ist der bei der Recherche einzuschlagende Weg, um mittels des Computers zum Ergebnis zu gelangen. In: Mit dem Thesaurus arbeiten. Wie? Anleitung für Nutzer. Berlin 1976, S. 127.
- 33 Solche normierten Bezeichnungen gelten u. a. für Kriege, Parteien und Revolutionen. Beispiele: Erste Revolution in Spanien 1808-1814; Zweite Revolution in Spanien 1820-1823; Revolution in Belgien 1830; Julirevolution in Frankreich 1830; Dritte Revolution in Spanien 1834-1843; Revolution in Deutschland 1848- 1849; Revolution in Frankreich 1848-1849; Revolution in Italien 1848-1849; Revolution in Österreich 1848-1849; Revolution in Ungarn 1848-1849; Vierte Revolution in Spanien 1854-1856; Fünfte Revolution in Spanien 1868-1874. Siehe Anwenderdokumentation... , S. 12ff.
- 34 Hierbei sind inhaltliche, geographische und zeitliche Deskriptoren zu unterscheiden, die Bestandteil einer für die Recherche definierten Informationssprache sind. Inhaltliche Deskriptoren widerspiegeln die in den Sacherläuterungen dargestellten Sachverhalte und Ereignisse. Dabei handelt es sich meist um Begriffe, die aus der Geschichts- und anderen Geisteswissenschaften stammen oder vom konkreten Gegenstand der Marx-Engels-Forschung abstrahiert und definiert wurden. Ort und Zeit bilden weitere Kriterien für die Recherche.
- 35 Einige der Bereiche seien genannt: Politische und soziale Kämpfe; Kriege, Schlachten, Friedensverträge; Parteien und Vereinigungen; Ökonomie - Wirtschaftsgeschichte, Wissenschaft, Technik, industrielle Revolution; Naturwissenschaften; Philosophie; Kultur, Bildung, Kunst; Strömungen und Schulen; Marx/Engels - Personen: Werk, Leben, Wirken.
- 36 Modifikatoren bestimmen den Deskriptor detaillierter. Es handelt sich um "solche Wörter wie Wesen, Ursache, Verlauf, Anfang, Ende usw. ... Daneben gibt es eine Reihe für die Geschichtswissenschaft spezifischer Modifikatoren." Relatoren - Begriffe wie proletarisch, bürgerlich, politisch, revolutionär, international - beinhalten qualitative Einschätzungen und stellen den Deskriptor in ein konkretes Umfeld. In: Mit dem Thesaurus arbeiten. Wie?... , S. 69, 82f. Zur Veranschaulichung ist ein Auszug aus dem Sachbereich "Politische und soziale Kämpfe" in Anlage 2 abgedruckt.
- 37 Zügige Fortsetzung der Datenaufarbeitung und -eingabe; Lösung des Verfahrens der Textdarbietung der Sacherläuterungen; Vervollkommnung des Deskriptorensystems; Fertigstellung der Programmierung; Übernahme von maschinenlesbaren Sacherläuterungen aus Manuskripten des wissenschaftlichen Apparats.
- 38 Obligatorisch bedeutet, daß bei der Erfassung über eine Maske Daten eingegeben werden müssen. Fakultativ bedeutet, daß Daten eingegeben werden können.
- 39 Siehe Anwenderdokumentation für die Erarbeitung ..., S. 4.
- 40 Anwenderdokumentation für die Erarbeitung..., S. 34. Links stehen die Deskriptoren, rechts sind Beispiele für Sacherläuterungen angegeben. Die Recherchesyntax erfordert die Schrägstriche zwischen Deskriptor, Modifikator bzw. Relator.